

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kollegen der «ersten Stunde» verlassen uns

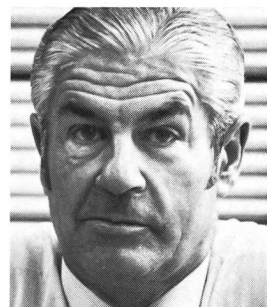
Charles Wenger, Chef der Sektion J+S, Magglingen

«Das Herz hat seine Gründe, welche die Vernunft nicht kennt.» (Pascal)

Nicht nur an der ETS, auch in den Kantonen treten Kollegen der «alten Garde» in den Ruhestand. Einer von ihnen, Max Achermann aus Stans, Vorsteher des Turn- und Sportamtes des Kantons Nidwalden, entschlief uns still wie er gelebt hatte, noch während ich ahnungslos meine Gedanken über seine bevorstehende Pensionierung zu Papier brachte. Die Nachricht von seinem Hinschied am nächstfolgenden Tag machte mich, machte uns alle zutiefst betroffen.

Ich sowie meine Kolleginnen und Kollegen der ETS und in der übrigen Schweiz trauern um einen lieben Freund und gütigen Menschen und entbieten seiner Gattin und seinen Kindern unser tiefempfundenes Beileid. Wir werden Max Achermann stets in Dankbarkeit und mit Wertschätzung gedenken.

Gestatten Sie mir folgende Würdigung von Leben und Wirken des Verstorbenen:



J+S-Amtsvorsteher Max Hirt (Schaffhausen) geht in Pension

Max Hirt hatte eine kaufmännische Ausbildung hinter sich, als er 1942 die Arbeit bei der Militärdirektion des Kantons Schaffhausen aufnahm. Sofort wurde er für den Aufbau des in diesem Kanton neu in Kraft gesetzten Vorunterrichtes eingesetzt. Sein damaliger Vorgesetzter war niemand anderer als Siegfried Stehlin, erster Interimsdirektor der ETS Magglingen. Im gleichen Jahr noch besuchte er einen Eidgenössischen Bürokurs unter der Leitung von Major Ernst Hirt, dem späteren Direktor der ETS. Letzterer wurde unterstützt von einem gewissen Leutnant Willy Rätz, seit zwei Jahren stellvertretender Direktor der ETS im Ruhestand. Es bestand kein Zweifel, dass Max Hirt mit so hervorragenden Lehrmeistern voller Hoffnung in die Zukunft sehen durfte. Mit den Jahren wurde diese Hoffnung auch Realität. 1970 wurde er zum Vorsteher des Vorunterrichtsbüros ernannt und seit 1972 ist er an der Spitze des kantonalen Amtes für J+S. Im Verlauf des Jahres 1984 wurde dieses Amt dem neu geschaffenen Kantonalen Sportamt unterstellt. Parallel zu seiner Tätigkeit für den Vorunterricht und für J+S war er Sekretär der Kantonalen Sport-Toto-Kommission, wie auch des kantonalen Turninspektors.

Als dynamische Persönlichkeit ist Max Hirt nicht bloss Theoretiker. Er liebt zwar sehr Wandern und Radfahren, doch seine besondere Vorliebe gilt dem Fussball. Als treuer und eifriger Supporter des FC Schaffhausen hat er dort als Junior begonnen, war dann Aktivspieler in der NLB und später bei den Senioren. Er war auch Mitglied der Junioren-Kommission und während 10



Max Achermann †

hat sich im Kanton Nidwalden während 41 Jahren mit Leib und Seele für die Entwicklung zuerst des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes, anschliessend für Jugend+Sport eingesetzt.

Von 1943 bis 1972 war er in seinem Heimkanton als technischer Leiter des Vorunterrichtes tätig, dann von 1972 bis Ende 1984 als Vorsteher des Turn- und Sportamtes sowie als kantonaler Turninspektor. Max war ein Mann der Tat und bis in sein Innerstes mit dem ETV verbunden. Welche Aufgaben hat er nicht auf dem Gebiet des Sportes erfüllt? So war er unter anderem Kassier, Vizepräsident und auch Oberturner von Turnvereinen. Auf kantonaler Ebene war sein Tätigkeitsfeld nicht weniger weit ge-

spannt: Kantonsleiter, technischer Leiter, Präsident des Kantonalturnverbandes LU, OW und NW.

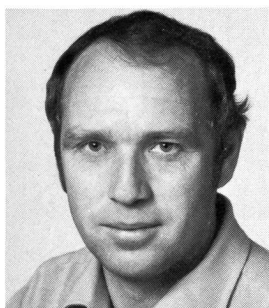
Auf eidgenössischer Ebene war er Verantwortlicher für die Ausbildung der Jugendriegeleiter, Kampfrichter, Mitglied der Jugendkommission, OK-Präsident von Länderkämpfen usw.

Im Bereich des Schulturnens erfüllte er ebenfalls zahlreiche Aufgaben bis zu seiner Ernennung als kantonaler Turninspektor. Seit 1972 leitete er auch das «Turnen für jedermann» in Stans. Ferner war er Ehrenmitglied von vielen Sportvereinen. Welch eine vielfältige Tätigkeit! Ich hatte das Privileg, Max seit Jahren zu kennen. Immer wieder beeindruckte er mich durch seine Ruhe, seine klare Urteilsfähigkeit, seine Verfügbarkeit, seine Herzlichkeit, seine Bescheidenheit und seine vorbehaltlose Gastfreundschaft. Er war bereit zur Diskussion und offen für Neuerungen, so dass die ETS immer auf seine wertvolle Mitarbeit zählen durfte. Max Achermann freute sich auf seinen hochverdienten Ruhestand und wir freuen uns mit, wenn auch nicht ohne Bedauern über sein Ausscheiden. Doch niemand ahnte, dass er uns durch den Tod entrissen werden sollte.

Charles Wenger, Chef der Sektion J+S

Jahren Präsident der Spielkommission des FCS. Nebst anderen Aktivitäten leitet er heute noch die wöchentliche Turnstunde der Kantonalen Verwaltung. Der Scheidende war ebenfalls während 10 Jahren als Turnexperte bei der Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Stellungs-pflichtigen bei der Aushebung tätig. Dienst am Kunden war stets seine Devise. Nie war er schlechter Laune, immer in Form, immer bereit zur Zusammenarbeit. Dies waren seine hervorstechendsten Charakterzüge.

Max, Du hast während 42 Jahren ohne Schonung Deiner robusten Gesundheit die Entwicklung des Jugendsports in Deinem Kanton vorangetrieben. Im Namen all dieser Jungen und des ETS-Teams danken wir Dir dafür. Wir wünschen Dir einen langen und glücklichen Ruhestand. ■



Klaus Weckerle, neuer Chef des J + S-Amtes Schaffhausen

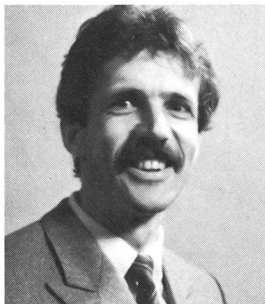
Zum Nachfolger des altershalber ausscheidenden Max Hirt wurde Klaus Weckerle (Schaffhausen) ernannt. Der Gewählte erwarb nach der Matura das Sekundarlehrerpatent und anschliessend an der ETH Zürich das Turnlehrerpatent. Bis zu seiner Ernennung unterrichtete er als Hauptlehrer an der Kantonsschule Turnen und Mathematik.

Die Institution J + S ist ihm nicht fremd, ist er doch in drei Sportfächern Experte: Tennis, Skifahren und Leichtathletik. Klaus Weckerle amtierte auch als kantonaler Turninspektor mit einem Teilpensum an der Kantonsschule und war während einiger Jahre eidgenössischer J + S-Inspektor. Daneben liefen unterschiedliche Funktionen bei verschiedenen Sportverbänden. Er darf sich auch politischer Erfahrung rühmen, ist er doch seit 16 Jahren Mitglied des Schaffhauser Grossen Stadtrates.

Das ETS-Team freut sich, die Zusammenarbeit mit Klaus Weckerle in neuer Funktion weiterzuführen und wünscht ihm in seinem neuen Aufgabenkreis viel Erfolg und Erfüllung.

Übersetzung: Jacqueline Leu ■

Windsurfer und Segler beginnen mit Leiteraus- bildung an der ETS nach Vorbild von J + S. 1. Leiterkurs 1 vom 15. bis 20. April 1985.
Auskunft erteilt: Tel. 065 45 28 28.



Max Buchs, neuer Chef des Turn- und Sportamtes Nidwalden

Als Nachfolger von Max Achermann hat der Regierungsrat des Kantons Nidwalden Max Buchs gewählt, 38jährig, Turnlehrer. Er ist wohl Freiburger, doch seit vielen Jahren in seinem Wahlkanton ansässig. Seit Beginn von J + S war er in zahlreichen Sportfächern tätig wie Volleyball, Tennis, Schwimmen, Skifahren und Fitness, in den beiden letztgenannten als Experte. Parallel zu seinem Mandat als Vorsteher des Turn- und Sportamtes wird er ebenfalls als kantonaler Turninspektor tätig sein. Mit einem Teilpensum am Kollegium Stans behält er den Kontakt mit der Praxis. Wir gratulieren Herrn Buchs zu seiner Wahl und wünschen ihm viel Erfolg und Befriedigung in der Ausübung seiner neuen Funktionen. ■

Leiterbörse

Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein J + S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann melden Sie sich bitte direkt bei der angegebenen Kontaktadresse.

Leiter 1 Skifahren

sucht Einsatz für 1 bis 2 Wochen während des Winters in einem Skilager.
Auskunft erteilt:
Ronni Bachofner, 63, Altwiesenstrasse 8051 Zürich, Tel. 01 40 41 91.



**Sport/Erholungs-
Zentrum
berner oberland Frutigen** 800 m ü.M.

Information:
Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 71 14 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. – Aufenthaltsräume.

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf.

Kunststoffplatz für: Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.

Vollpension ab Fr. 23.–.

Für: **Sport- und Wanderlager – Skilager**
(Skizentrum Elsigenalp-Metsch, 2100 m ü.M.)

Leiter 2B Skifahren

sucht einsatz im Monat März 1985.
Auskunft erteilt:
Herbert Marti, 54, Maulackerstrasse 4
8309 Nürensdorf, Tel. 01 836 58 12.

Leiter Skifahren 2

sucht Einsatz Januar bis April 1985.
Auskunft erteilt:
Manfred Greibel, 57, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97.

Leiter 1 Skifahren

sucht bis März 1985 Einsatz.
Auskunft erteilt:
Edwin Grübel, Industriestrasse 36
9430 St. Margrethen, Tel. 071 71 14 97.

Leiter 2 Skifahren

sucht für die Zeit Februar (ausser 20. bis 25. Februar 1985) und März 1985 Einsatz in Lagern. Auskunft erteilt:
Luzia Fleischli, 61, Bleichstrasse 24
8952 Dietikon
Tel. P 01 741 04 46, G 01 740 26 16.

Leiter 2 Skifahren

sucht für die Zeit von Ende Februar bis April 1985 Einsatz in Lagern.
Auskunft erteilt:
Silvia Scherrer, 62, Schönhaldestrasse 78
8708 Männedorf, Tel. 01 920 11 13.

Langlauf Leiter 1

sucht im Winter 1985 Einsatz in einem Lager. Auskunft erteilt:
Rolf Hegnauer, Geisshübelstrasse 72
8045 Zürich, Tel. 01 461 70 31.

Leiter Skifahren

sucht für die Zeit Ende Januar bis Ende März 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Lothar Werren, 66, Bahnhofstrasse 372
8196 Wil/ZH, Tel. 01 869 12 15.

Leiter 1 Skifahren

sucht während dem Winter 1985 Einsatz. Auskunft erteilt:
Jörg Bruderer, Rychenbergstrasse 49
8400 Winterthur, Tel. 052 23 45 81.

Leiter 1 Skifahren

sucht bis März 1985 Einsatz.
Auskunft erteilt:
Markus Oehinger, 54, In den Wässern
8047 Zürich, Tel. 01 491 31 60. ■



Heimkataloge dösen

in der Lehrerbibliothek, denn Lehrer wollen Konkurrenzvergleich und Übersicht über freie Heime.

Klassen schreiben an
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
Tel. 061 960 405

«wer, wann, wieviel, wie, wo und was»

Das Jahr der Jugend 1985 – eine Chance auch für den Sport in der Schule?

Bearbeitung: Hugo Lörtscher

Die Schule beschäftigt sich ständig mit der Jugend, im Sport meistens auch «jugendgerecht». Mit Behörden, Lehrern und Schülern ist «die Schule» eine Art Schicksalsgemeinschaft. Echte Partnerschaft zwischen Lehrern und Schülern bedingt gegenseitiges Achten und Annehmen. Wer diesem Grundsatz zustimmt, muss in der Folge auch bereit sein, den eigenen Status zu hinterfragen. Beispielsweise die uneingeschränkte Monopolherrschaft des Lehrers oder die durch angedrohte Sanktionen erzwungene Disziplinierung der Schüler. Konfliktorientiertes Verhalten findet vielleicht seine Auflösung im gegenseitigen Gespräch.

Begegnung und Partizipation

Die von der ETSK eingesetzte Koordinationsgruppe für den Bereich Sport im Jahr der Jugend ist der Meinung, dass der Sport einen bedeutsamen Beitrag zum «Jahr der Jugend» leisten und dass ein solches Jahr wichtige Impulse für den Sport der Jugend auslösen kann.

Sie stellt dabei zwei Themen in den Vordergrund:

1. Begegnung von Jugendlichen und Erwachsenen im Sport.
2. Partizipation von Jugendlichen im Sportunterricht.

Nachstehend einige Anregungen zu diesen Themen für den Bereich der Schulen. Ziel sind nicht Grossveranstaltungen, sondern das Auslösen von möglichst vielen «Basis»-Aktionen, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik und zu kreativem Handeln führen. Sie sollen auch Impulse zu Lernprozessen und zu einer längerfristigen Entwicklung vermitteln.

Begegnung im Sport

Begegnung zwischen:

- Schülern unter sich
- Lehrern und Schülern
- Lehrern, Schülern und Eltern

Wenn diese Begegnung stattfindet, wenn sich dabei Jugendliche und Erwachsene, Lehrer, Schüler und Eltern besser kennen, besser verstehen, mehr anerkennen lernen, leistet der Sport einen sehr wertvollen Beitrag zum Jahr der Jugend.

Damit wird eine bessere Voraussetzung für das Angehen und Lösen von Problemen geschaffen. Wir wollen aber im Bereich Sport die Probleme, welche die Jugend und die Älteren und damit auch ihr Verhältnis zueinander belasten, nicht auf türmen. Was wir wollen, sind Brücken schlagen, viele kleine Brücken, die längerfristig die Kommunikation erleichtern und mithelfen, Feindbilder und Aversionen abzubauen. Der Sport ist ein sehr geeignetes Feld der Begegnung und des Sich-Annehmens-Wollens zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Zudem einer der *wenigen Bereiche*,

in denen Jugendliche den Erwachsenen ebenbürtig oder gar überlegen sein können.

Ist deswegen die Begegnung problemlos? Die *echte* Begegnung? Einander gegenseitig ernst- und annehmen...?

Das «Jahr der Jugend» soll Anlass sein, Fragen zu stellen, Versuche zu machen,

gemeinsame Versuche zu machen

und alles daran zu setzen, dass sie gelingen.

Beispiele

Schulklassen begegnen sich im Sport

im lokalen, nationalen und internationalen Raum. Begegnung in den Spiel-, Gestaltungs- und Wettkampfformen des Sports (nähere Umschreibung im Projekt des SVSS).

Schüler begegnen sich im Sport

Ältere und jüngere Schüler treiben zusammen Sport: Schüler-Generationen begegnen sich. Begegnung von Behinderten und Nichtbehinderten, von Sprachgruppen, Schülern und Lehrlingen, Mädchen und Jünglingen usw.

Spielfest

Die Schule veranstaltet ein Spielfest für Schüler, Lehrer, Eltern, Behörden und... (Unterlagen beim SLS Sport für alle.)

Tanzfest

Begegnung von Eltern, Schülern und Lehrern, die nacheinander, miteinander, nebeneinander tanzen.

Rollentausch

In Einzelbereichen des Sports können Schüler oft mehr als ihre Lehrer (Akro-Ski, Tischtennis, Tanz, Surfen usw.).

Schüler unterrichten Sport für:

- ihre Lehrer
- ihre Eltern

Partizipation

Das Mode-Fremdwort «Partizipation» heisst schlicht «Beteiligung» und reicht von «Freisein von Fremdbestimmung» bis zu «Teilhaben an der Macht». Im Bereich

Sport wird Partizipation verstanden auch als «Beteiligung an Entscheidungsprozessen», «Mitbestimmung» und «Mitgestaltung» und damit letztlich als «Selbstverantwortlichkeit».

Wollen, können, sollen das die Schüler? Wollen das auch die Lehrer? Bedeutet «Demokratie im Unterricht» nicht ein Ausüfern in endlose Palaver, oder – als anderes Extrem – letztlich Sieg der Macht des Stärkeren?

Auch hier gilt:

Nur bewusstes gemeinsames Experimentieren zwischen Schülern und Lehrer und eine gemeinsame Auswertung dieser Versuche führen zum Brückenschlag, zur Kommunikation.

Welches können aber sinnvolle Möglichkeiten der Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Sportunterrichts sein?

Beispiele

Kommunikation Lehrer-Schüler

Ist das ein Thema in Lehrer-Fortbildungskursen? Wird darüber im Lehrerzimmer gesprochen? Was machst Du damit? Der SVSS führt über dieses Thema in diesem Jahr ein Seminar durch.

Mitbestimmung

Bei welchen Anlässen können Schüler über Inhalt und Gestaltung mitbestimmen?

- Bei allen Anlässen im «Jahr der Jugend»
- Bei Anlässen wie Lager, Schulsporttage, freiwilliger Schulsport usw.
- Im obligatorischen Sportunterricht
Denkbar wäre: Schüler gestalten während 3 Monaten die 3. Turnstunde mit dem Lehrer zusammen.

Haben wir Mut zu Experimenten!

1985 ist eine Gelegenheit, mehr als bisher Versuche zu machen. Mit dem Gedanken, diese auch nach dem «Jahr der Jugend» weiterzuführen. Für die Schule gilt:

«Jedes Schuljahr ist ein Jahr der Jugend!

Kontaktadressen für Beiträge und Unterlagen

Schweizerischer Verband für Sport in der Schule (SVSS):

Beitrag «Schulklassen begegnen sich». In der Kursausschreibung des SVSS sind Anlässe zum Jahr der Jugend enthalten (Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich).

ETS Magglingen:

Dossier «J + S im Jahr der Jugend». Übersicht über gemeldete Veranstaltungen («Jahr der Jugend», ETS, 2532 Magglingen).

Die ETS sammelt laufend Berichte zum Thema Jugend im Sport 1985. Beiträge werden gerne entgegengenommen.

Tel. 032 22 56 44. ■



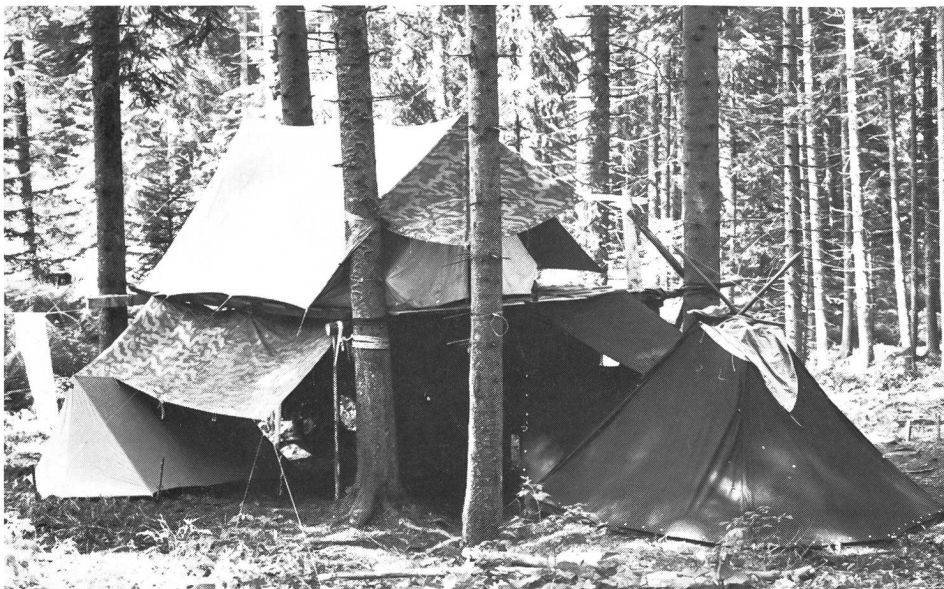
Lager in Berggebieten – Orte der Besinnung und der Begegnung

Walter Josi, J + S-Fachleiter Bergsteigen/Skitouren, ETS
Max Stierlin, J + S-Fachleiter-Stellvertreter Wandern und Geländesport, ETS

Jährlich finden Hunderte von Lagern und Kursen in Berggebieten statt. Zu Fuss, mit Seil und Haken, auf Skitouren, in Ski-, Zelt- und Hauslagern, Ferienkolonien und Schulverlegungen erleben Jugendliche die Bergwelt als Tummelfeld für Erlebnisse, als Ort der Auseinandersetzung mit der Natur, als Spielplatz, als Naturstadion. Dieser Freizeitnutzung gegenüber steht die Nutzung desselben Gebietes als Existenzgrundlage, Lebensraum, Nahrungslieferant durch die einheimische Bevölkerung unter teilweise sehr harten Lebensbedingungen.

Aus diesem Nebeneinander können sich unnötige und vermeidbare Konflikte ergeben, die durch bessere Information und grösseres Verständnis für die Lebensweise und Probleme der Bergbevölkerung gar nicht entstehen würden.

Das Nebeneinander einer ländlichen Kultur und einer eher städtischen Herkunft der Lagerteilnehmer bietet aber auch die Chance zum Kennenlernen einer andern Lebensweise, anderer Traditionen und Einstellungen. Dazu möchte dieser Artikel beitragen. Als Leiter musst Du entscheiden, welche Möglichkeiten für Dein Lager mit seinen Bedingungen (Anzahl und Alter der Teilnehmer, Zusammensetzung, Jahreszeit, Ort, Lagerthema/art...) durchführbar und sinnvoll sind.



Verhaltensregeln erklären und begründen

Die Lagerteilnehmer sollen wissen, wie und warum sie sich so verhalten sollen:

- Viehgatter schliessen
- nicht durch hohes Gras gehen
- nicht im Wald feuern
- Brunnen nicht verschmutzen (Viehtränke)
- Wege und Wegzeichen nicht beschädigen (Steinmannli...)
- Alphütten sind nicht öffentliche Räume, auch wenn man sie offen antrifft
- Orte, die in der Tradition oder der religiösen Welt der Einwohner etwas bedeuten, nicht als Spielplatz benützen (Friedhof, Kapelle, Kreuzweg...)
- Feste, Feiern, öffentliche Zeremonien, Prozessionen... nicht stören
- Sonntagsruhe beachten

Die Teilnehmer über die Umgebung informieren

Das geht über eine rein geographische Information hinaus: Geschichte der Gegend, Wirtschaft, Verkehrsprobleme, Tourismus, Natur (Tiere und Pflanzen)...

Dafür muss sich ein Leiter mit Hilfe von Literatur und/oder Erkundigungen beim Lagerrekonozsieren vorbereiten.

Referenten einladen

Den Pfarrer, Gemeindepräsidenten, Lehrer, Hüttenwart... anfragen. Den Fachmann im Lager gut einführen, die Lagerteilnehmer auf ihn einstimmen. Zur Vorbereitung gehört auch, dass der Zuhörerkreis möglichst genau beschrieben wird (Alter, Anzahl, Lagerart...)

Dazu eignen sich Themen wie:

- Sagen, Geschichte(n) von Geistern und Kobolden
- Siedlungsgeschichte
- Haustypen, -funktionen
- Bergbauern einst und jetzt
- Verkehrsprobleme

Unternehmung Ortskunde

Die Lagerteilnehmer gehen in Gruppen zu Leuten im Dorf und stellen ihnen vorbereitete Fragen. Im Lager erarbeitet man daraus einen Bericht oder stellt sich gegenseitig die Ergebnisse vor.

Es ist wichtig für das Gelingen, dass die zu befragenden Leute vorher angefragt werden, ob und wann sie Zeit haben. Oft ist gerade Erntezeit und eine Abmachung ist darum schwierig, weil die Arbeitsplanung des Bauern sehr wetterabhängig ist. Tagesabläufe von Lagern und Bauern haben die Pausen oder Ruhezeiten zu verschiedenen Zeiten! Oft sind auch die Leute, die man anfragen möchte, noch voll in der Arbeit. Daher ist es oft besser, den früheren Lehrer oder Gemeindepräsidenten oder ältere Leute im Dorf zu befragen, die eher Zeit für ein Gespräch haben.

Bedenken muss man, dass diese Form der Kontaktaufnahme zu Ermüdungen führt, wenn im gleichen Dorf das fünfte Lager eine solche Unternehmung durchführt.

Einen Tag auf einer Alp miterleben

Die Teilnehmer erleben in (kleinen) Gruppen einen Tag, eventuell eine Nacht, auf einer Alphütte mit. Sie beobachten die Arbeiten und werden in den Tagesablauf mit einbezogen. Bei leichteren Arbeiten legen sie mit Hand an. Dabei bietet sich Gelegenheit mit den Sennen ins Gespräch zu kommen.

Auch hier: vorher anfragen.



Einkaufen im Dorfladen

Ist vielleicht etwas teurer als im Einkaufszentrum, aber Du kannst Dir den Weg und die Autospesen sparen. Du hilfst mit, den vielleicht gefährdeten Laden zu erhalten. Das Einkaufen im Dorfladen bringt aber für Dich als Lagerleiter einige Vorteile «nebenher»: Der Ladeninhaber ist der beste Informationsvermittler und Deine Anlaufstelle bei Kontakten mit Bauern, Sennen usw. Er kann Dein Leihmaterial abnehmen und viele Auskünfte geben. Das lohnt die paar Prozente mehr beim Einkaufen. Allerdings musst Du früh genug bestellen und entsprechend planen.

Arbeitseinsätze/Dienstleistungen

ermöglichen wohl am besten, die Sorgen und Probleme der Bergbevölkerung kennenzulernen.

Hier zwei Erlebnisberichte.

Hinweise und Anregungen

findest Du in den Leiterhandbüchern «Bergsteigen/Skitouren»: Broschüre «Alpine Umwelt» und «Wandern und Geländesport» in der Broschüre 2 «Arbeitseinsätze» und «Kontakt ums Lager».

In den beiden Sportfächern ist das Thema «Umwelt» ein Schwerpunkt für das Jahr 1985. Daher findest Du auch in den FK-Dossiers der beiden Sportfächer weitere Anregungen.

Besuch im Ortsmuseum

An einem Regentag eine gute Idee. Noch besser ist es, wenn man den Initianten und Verantwortlichen für eine Erklärung und Führung anfragen kann. Diese Leute wissen oft unwahrscheinlich viel über ihr Dorf und seine Geschichte.

Vor dem Lager muss diese Möglichkeit abgeklärt werden (Öffnungszeiten, Verantwortlicher...)

Improvisierter Arbeitseinsatz

Kletterlager im Alpstein. Am dritten Tag regnet es «hoffnungslos». Der Kurs wird nach Interesse aufgeteilt in eine Klettergruppe (improvisierte Rettung im überhängenden Fels) und in eine «Wandergruppe». Die Mehrheit meldet sich zur Wandergruppe. Nach einer Stunde Herumstreifens treffen wir einen Bauern, der mit seinen 2 Söhnen seine Alp von Steinen säubert. Offensichtlich hat die Lawine die Steingemäuer zerstört. Grosse und kleine Blöcke liegen nun gleichverteilt auf der ganzen Weide. Welch eine Sisyphus-Arbeit!

Wir schauen erst zu, helfen dann etwas mit und reden mit dem Mann, ob er unsere Hilfe gebrauchen könne. Eigentlich schon, aber er traut uns noch nicht recht. Bei strömendem Regen treiben wir nun auf unsere Weise «Sport», den ganzen Tag lang. Am Mittag wurden wir zu Milch und Käse eingeladen, die Begegnung ist sehr herzlich. Todmüde, aber zufrieden und um eine wichtige Erfahrung reicher, kehren wir spät abends wieder heim.

Weitere Möglichkeiten für einen Arbeitseinsatz:

- Arbeiten am Hüttenweg
- Holzversorgung für den Winter

Wichtig auf jeden Fall

- Vorheriger Kontakt. Kein blinder Eifer!
- Vermeidung des «Helfertrips» bei den Teilnehmern. Ein Arbeitseinsatz ist nie eine einseitige Angelegenheit. Im Vordergrund steht der Erfahrungsaustausch, die Begegnung.
- Mit jüngeren oder altersgemischten Gruppen können Arbeitseinsätze nicht lange dauern. Daher kann auch die Anleitungszeit nur kurz sein. Ferner kann man aus Sicherheitsgründen von unerfahrenen Leuten keine Maschinen bedienen lassen. Für grössere Gruppen ist es auch schwierig, viel Geräte und Werkzeug aufzutreiben. Das alles führt dazu, dass sich für kurze, einmalige Einsätze, vor allem mit grösseren Gruppen und zum Teil jüngeren Teilnehmern, nur einfache, aber unter Umständen rasch eintönig werdende Arbeiten eignen (zum Beispiel Steine zusammenlesen, Farn ausreissen, Alp säubern). Natürlich sind diese Arbeiten auch sinnvoll und nötig. Das muss aber den Lagerteilnehmern erklärt werden, damit sich ihr Einsatz auch von ihnen aus gesehen lohnt und es ihnen nicht rasch «ablöscht». Ferner sollte sich auch in der begrenzten Zeit ein Teil-Erfolg der Arbeit sichtbar einstellen.

Wir wünschen Dir als Leiter viel Mut und Erfolg in der Begegnung mit den Einwohnern in Deiner Lagerumgebung! ■

Eingeplanter Arbeitseinsatz

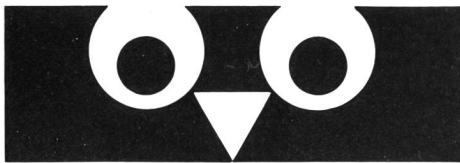
Landschulwoche im Tessin. Wir leben in zwei Stadeln auf den «Monti». Diese stehen uns gratis zur Verfügung; dafür roden wir jeweils halbtags die vergandeten Alpweiden vor Wildwuchs. Erlen, junge Kastanien aber auch mächtige Farne mindern die Qualität des Futters. Jedes Kind hat sein eigenes Werkzeug mitgebracht: Axt, Gertel, Fuchsschwanz oder auch nur ein Messer. Das Gehölz wird abgehauen, eingesammelt und im Wald deponiert.

Bei diesem Einsatz wurde uns Städtern verschiedenes klar:

- Wie hart Landarbeit sein kann.
- Wie schön es ist, *gemeinsam* an einem noch so bescheidenen Aufbau zu arbeiten.
- Wie *aufnahmebereit* wir in der übrigen Zeit für andere Inhalte werden.



In den Sportfächern Bergsteigen/Skitouren und Wandern und Geländesport können Arbeitseinsätze in den zulässigen «Drittel zusätzliche Tätigkeiten» ins Sportfachkursprogramm aufgenommen werden.



Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

Siebert, Walter.

Lawinenkunde für Anfänger, Fortgeschrittene und Experten. Wien, Österreichischer Bundesverlag, 1984. – Fig., ill., Tab., 48 Seiten, Fr. 11.80.

In gut verständlicher Sprache und ansprechender Aufmachung liegt hier ein neuer Leitfaden zur Lawinenkunde vor. Neben Bekanntem finden wir einige Neuerungen, wie ein didaktisches Konzept mit den Mindestinformationen für die verschiedenen Zielgruppen. Dadurch wird eine übersichtliche Strukturierung des dargebotenen Stoffes erreicht. Testfragen sollen den Lehrinhalt vertiefen.

Wertvoll sind die Unfallanalysen nach dem Motto: Es ist weniger gefährlich aus den Fehlern von andern als aus den eigenen zu lernen... Das Buch eignet sich zur Unterrichtsvorbereitung. Von einigen ausgezeichneten Skizzen lassen sich direkt Folien herstellen.

Der Lehrinhalt weicht von unserer Praxis in der Schweiz zum Teil etwas ab. So raten wir zum Beispiel bei der Lawinen-Verschütteten-Suche von der beschriebenen Peilmethode ab, da sie zu wenig zuverlässig ist und Fehler schlecht korrigiert werden können.

Es fragt sich auch, welche Informationen der Experte dieser Schrift entnehmen soll, werden doch die Themen sehr summarisch und wenig detailliert behandelt.

Von mässiger Qualität sind zum Teil die Fotos. Auf mehreren Darstellungen ist der Inhalt nur mit Mühe zu erkennen.

Trotz diesen genannten Vorbehalten ist die Schrift vor allem für den Anfänger geeignet und kann empfohlen werden. (WJ)

Sternad, Dagmar.

Gymnastik. Beweglichkeit, Kräftigung, Ausdauer für alle. München-Wien-Zürich, BLV Verlagsgesellschaft, 1984. – 127 Seiten, Abbildungen, DM 28. –.

Greift fünf der «neuen Tendenzen» aus dem Bereich der körperlichen Gymnastik auf, die sich in jüngster Zeit entwickelt haben: Aerobic-Gymnastik, Stretching, Gymnastik mit Gewichten, Reifengymnastik und Seilgymnastik. Jede dieser Varianten trägt zum Training der allgemeinen Leistungsfähigkeit bei.



Gleich zu Beginn des Buches macht ein Einblick in die Sportmedizin deutlich, wie wichtig die Bewegung für die Gesundheit und eine allgemeine Fitness ist. Zu jeder motorischen Grundeigenschaft – Ausdauer, Kraft, Flexibilität, Koordination – wird ein Überblick über die Trainingsmethoden gegeben und die für den Freizeitsport geeignetsten Bereiche herausgestellt. Auf dieses Theoriekapitel folgt die praktische Darstellung von Aerobic-Gymnastik, Stretching, Gymnastik mit Gewichten sowie Reifen- und Seilgymnastik. Einleitend zu jedem Kapitel wird nochmals auf den jeweiligen Trainingsschwerpunkt verwiesen und detaillierte Anleitungen zur Übungszusammenstellung sowie auch zur Musikauswahl gegeben. Die Übungsdarstellung ist jeweils nach anatomischen Bereichen ge-

ordnet. Die gewählte Darstellungsform mit Grundübungen und Variationen soll die nahezu unendliche Vielfalt der Übungen aufzeigen und gleichzeitig einen Anreiz dazu geben, selbst Bewegungspantasie zu entwickeln.

Munter, Werner.

Lawinenkunde für Skifahrer und Bergsteiger. Bern, Hallwag, 2., verb. und erweiterte Auflage, 1984. – 76 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 8.80 – Hallwag-Taschenbuch, 11.

Das kleine, handliche Büchlein besticht durch die präzise, klar gefasste Sprache und durch die sorgfältige Gestaltung. Die Darstellungen, vor allem die Fotos sind von ausgezeichneter Qualität. Im Textteil werden die Grundlagen der Lawinenkunde sehr fundiert und detailliert erarbeitet, immer mit dem Ziel auf die praktische Frage am Berg «To go or not to go» eine Antwort zu geben. Beachtung verdient die Verfeinerung des bewährten Rutschkeiltests. Der Autor, langjähriger Ausbilder im SAC, hat diese Methode massgebend weiterentwickelt. Im Gegensatz zu J+S wird hier auf die sogenannte Norwegermethode verzichtet. Wir bedauern diese Diskrepanz. Nach unserer Auffassung ergänzt dieses Hilfsmittel zur Bestimmung der Scherfestigkeit den Rutschkeiltest in idealer Weise.

Das Büchlein in Taschenformat findet in jedem Rucksack, ja in jeder Windjacke seinen Platz. Eine (angenehme) Pflichtlektüre zu Hause und bei schlechtem Wetter! (WJ)

Hittlemann, Richard.

Yoga für totale Fitness. Das perfekte Yoga-Programm. München, Heyne, 1984. 207 Seiten, Abbildungen. – DM 7.80.

Richard Hittleman, weltberühmter Yoga-Lehrer, beweist mit seinem neuesten Buch, dass Yoga einer der wirkungsvollsten Wege ist, körperliche Fitness und innere Ausgeglichenheit zu erreichen und zu erhalten.

Man muss nicht vor Herz- und Kreislaufproblemen, Übergewicht, Stress oder gar Depressionen kapitulieren. Die tägliche Anwendung der Yoga-Übungen und Atemtechniken, die Richard Hittleman in allen Einzelheiten erklärt, beleben und stärken den gesamten Organismus und bringen somit die Lebenskraft wieder, die für unsere Gesundheit so ausschlaggebend ist.

Über 200 Fotos erläutern dem Anfänger die Grundtechniken für ein komplettes Tagesprogramm und zeigen dem Fortgeschrittenen gezielte Übungsfolgen für besondere Situationen und Probleme beziehungsweise Beschwerden.

Krawczyk, Zbigniew.

Sport – Kultur – Gesellschaft. Sozialphilosophische Beiträge. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 124 Seiten, DM 16.80. – Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 89

Bei diesem aus dem Polnischen übersetzten Buch handelt es sich um eine Sammlung von Einzelbeiträgen, die für verschiedene Anlässe verfasst und für diesen Sammelband zusammengestellt und überarbeitet wurden. Die Zusammenstellung steht unter dem Leitfaden, das Verhältnis von Sport, Kultur und Gesellschaft philosophisch und soziologisch aufzuklären und zu begründen.

Die Beiträge lassen sich in drei Gruppen zusammenfassen:

In der ersten Gruppe werden die kulturellen Werte behandelt, die den Sport bestimmen und auf die der Sport einwirkt. Dabei folgt Krawczyk einer Vorgehensweise, die auch in der westdeutschen Sportsoziologie zunehmend gepflegt wird, nämlich die Wert- und Deutungssysteme, die mit dem Körper verbunden sind, zum Ausgangspunkt sportwissenschaftlicher Analysen zu machen. In einer umfassenden Darstellung der Werte, die mit dem Körper verbunden sind, versucht Krawczyk, Körper, Kultur und Sport in das kulturelle Wertesystem einer Gesellschaft einzubinden.

Der zweite Teil behandelt die gesellschaftlichen Funktionen des Sports in modernen Gesellschaften; dabei geht es zunächst auf die Bedeutung des Sports für Lebensstil und Lebensqualität des Menschen in modernen Gesellschaften ein und prüft dann, inwieweit der Sport die patriotische Haftung beeinflusst. Dieses Problem umfasst nicht nur die Frage, wieweit Sport der nationalen Repräsentation dient, sondern beinhaltet auch, ob mit dem Sport ein Nationalbewusstsein und eine nationale Identität geschaffen werden können. Schließlich beschäftigt er sich mit der Frage, inwieweit der Sport Instrument der Sozialisation sein kann.

Der letzte Abschnitt gibt Einblick in die Bedingungen des Sports in Polen und damit in die Gestaltung des Sports in sozialistischen Ländern.

Baumann, Wolfgang.

Biomechanik und sportliche Leistung = Biomechanics and Performance in Sport. Bericht über ein Internationales Symposium gehalten in Köln, Dezember 1980 = Report of an International Symposium held in Cologne, December 1980. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 184 Seiten, DM 26.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 40.

Der Berichtsband enthält die 13 grundlegenden Referate des Symposiums «Der Einfluss der Biomechanik auf die sportliche Leistung».

Vor dem Hintergrund der Fortschritte in der Mess- und Computertechnik innerhalb der letzten 10 Jahre werden die aktuellen Probleme und Möglichkeiten der Biomechanik des Sports sowie deren erkennbare Entwicklungstendenzen aus unterschiedlicher Sichtweise dargestellt.

Einzelthemen betreffen Fragen des Muskeltrainings ebenso wie die der Biomechanik des Bewegungsapparates und die Technikanalysen. Einen breiten Raum nehmen die Beiträge zur Modellbildung und Optimierung der Bewegung ein.

Die einzelnen Beiträge von Referenten aus neun verschiedenen Ländern sind dem Symposiumsvortrag entsprechend in englischer oder deutscher Sprache gehalten; allen Beiträgen ist eine zweisprachige Zusammenfassung vorangestellt.

Coerver, Wiel.

Fussballtechnik. Dribbeln und Tricksen, Passen und Schiessen. München-Wien-Zürich, BLV Verlagsgesellschaft, 1984. – 199 Seiten, Abbildungen, DM 29.80.

In letzter Zeit wird immer öfter und deutlicher von der «Krise im Fussball» gesprochen auch in Deutschland, einem Land, in dem Fussball immer noch Sport Nummer 1 ist. Den bisher führenden Nationen des



Fussballsports werden von sogenannten Fussballzweigen empfindliche Niederlagen beigebracht. Nach Expertenmeinung ist neben dem Fehlen von «Spielerpersönlichkeiten» diese Krise vor allem auf die schlechte Technik vieler Spieler zurückzuführen. Tatsache ist, dass es schon seit einigen Jahren nur wenige technisch starke und kreative Fussballspieler gibt. Farblosigkeit und Mittelmass wurden tonangebend. Immer mehr Spieler behaupten sich lediglich durch Einsatz, Kondition und Laufvermögen, was die technische Qualität des Fussballspieles nicht gerade steigert. Von Ausnahmen abgesehen, gibt es heute kaum mehr Spieler, die durch Finten, Tricks und optimale Ballbehandlung den Gegner ausspielen können und attraktive, erfolgreiche Spielzüge durchführen können. Deshalb wird immer mehr auch von bekannten Trainern solide Technikausbildung gefordert..

In sieben Lehrphasen wird der Weg zum idealen Fussballspieler dargestellt: 1. Das Beherrschen von Körper und Ball – 2. Beherrschen des Gegners – 3. Ausspielen des Gegners – 4. Torchancen schaffen und Torschuss – 5. Konditionelle Fähigkeiten – 6. Abwehrspiel – 7. Bewegen mit und ohne Ball. Durch viele praktische Beispiele wird die Entwicklung zur optimalen Technik des Fussballspiels aufgezeigt. Der methodische Aufbau gibt die Möglichkeit, die speziellen Fertigkeiten zu schulen und zu verbessern. Ausgehend von den Grundtechniken des Ballführens werden das Abdecken des Balles, das Passen, der Torschuss, konditionelle Grundlagen, Verteidigungstechniken bis zum Bewegen des Spielers ohne Ball vermittelt. Zahlreiche Schwarzweissfotos und Bildreihen unterstützen den Text und erleichtern das Lernen und Lehren.

Kruber, Dieter; Fuchs, Erich.

Allgemeine Konditionsschulung. Teil III. Arbeitskarten für den Sportunterricht, Mappe I. Schorndorf, Hofmann, 1984. – 53 zweiseitige Karten, 20 Seiten Begleitheft, Abbildungen, DM 25.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 180.

Im Teil III der Arbeitskarten zur allgemeinen Konditionsschulung trägt der Autor Dehn- und Kräftigungsübungen zusammen, die heute allgemein als «stretchings» und «isometrics» bekannt zu werden beginnen.

Der Verfasser hat das Übungsgut in bewährter Weise auf Karten dargestellt und Abbildungen und Texte vor ihrer Veröffentlichung bei Schülern auf Verständlichkeit überprüft, so dass ein hoher Informationswert garantiert ist.

Die Arbeitskarten können etwa vom 12. Lebensjahr an als Organisationshilfe und Aufgabenblätter beim Circuittraining sowie im Rahmen von Zusatz- und Hausaufgaben eingesetzt werden.

Das Lehrerbegleitheft gibt zahlreiche konkrete Anregungen zum Einsatz der Arbeitskarten.

...und gesehen

Spiel im Fels. Magglingen, ETS, AV-Produktion, 1984. – 16 mm, 17', Farbe, Magnetton.

Einsatzbereiche:

- Animation
- Instruktion für Kletteranfänger
- Information für Interessierte (zum Beispiel Eltern)

Dieser Film kann gratis ausgeliehen werden. Bestellungen bitte frühzeitig und schriftlich an:

Mediothek ETS
2532 Magglingen

Bestell-Nr. Film
Bestell-Nr. Videoband VHS

F 742.15
V 74.43



Die Eidgenössische Turn- und Sportkommission (ETSK), Amtsperiode 1985 bis 1988

Expertenkommission für Turn- und Sportunterricht in der Schule

Grütter Hansueli, Lyss (Präsident); Züst René, Tägerwilten (Vizepräsident).
Mitglieder: Angele-Altorfer Elisabeth, Horgen; Bagutti Marco, Massagno; Bolting Karl, Rickenbach SZ; Bühler Stefan, Chur; Caprez Guido, Sachseln; Favre Michel, Yverdon; Salamin Jean-Pierre, Sion; Salomon Jean-Claude, Alle; Weiss Wolfgang, Magglingen; Zinniker Jörg, Reinach BL.

Expertenkommission für Turn- und Sportlehrerausbildung

Weber Regula, Dietlikon (Präsidentin); Gilliéron Jean-Claude, Mézières VD (Vizepräsident).
Mitglieder: Eberlé Jean-Pierre, Genève; Chofflon Jean-Claude, Fribourg; Ehrsam Rolf, Dr. med., Basel; Egger Kurt, Prof. Dr. phil., Bern; Firmin Ferdy, Bremgarten BE; Gilardi Clemente, Magglingen; Haury Gérald, Genève; Huber Ernestpeter, Frauenfeld; Keller Heinz, Binz; Salamin Jean-Pierre, Sion.

Expertenkommission für Jugend + Sport

Meile Dieter, Frauenfeld (Präsident); Stäheli Hans, Thalwil (Vizepräsident).
Mitglieder: Caspari Yvonne, Rüslikon; Demmerle Susi, Dr. Phil., Schaffhausen; Galley Francis, Marly; Kappeler Markus, Luzern; Miserez Roger, Neuchâtel; Schweizer Hans Ulrich, Dr. phil. nat., Spiegel; Weber Urs, Aarau; Wenger Charles, Magglingen; Zengaffinen Conrad, Grimisuat; Zimmermann Paul, Zunzgen.

Expertenkommission für zivile Turn- und Sportverbände

Freudiger Urs, Erlenbach ZH (Präsident); Blatter Marco, Bern (Vizepräsident).
Mitglieder: Baumgartner Urs, Magglingen; Büttikofer Marcel, Kirchberg BE; Deck Ernst, Uster; Kennel Georg, Ostermündigen; Lutz Walter, Zürich; Meyer René, Winterthur.

Expertenkommission für Turn- und Sportanlagen

Brünisholz Bernard, Freiburg (Präsident); Geissbühler Michael, Bern (Vizepräsident).
Mitglieder: Ammann Walter, St. Gallen; Burkhalter René, Ittigen; Etter Rudolf, Glarus; Fleischmann Theo, Magglingen; Flückiger Marc, Bern; Giudici Giorgio, Lugano; von Kaenel Jean-Pierre, Bienne; Meier Hans, Sion; Müller Angelo, Bern; Muesch Chris, Zürich.

Expertenkommission für sportwissenschaftliche Forschung

Frey Ulrich, Dr. med., Wabern (Präsident); Jeanneret Olivier, Prof. Dr. med., Genève

(Vizepräsident); Meyer Werner, Prof. Dr. phil., Basel (Vizepräsident).

Mitglieder: Egger Kurt, Prof. Dr. phil., Bern; Feuz Hugues, Neuchâtel; Haab Pierre, Fribourg; Hoppeler Hans, Dr. med., Thun; Howald Hans, Dr. med., Magglingen; Hugi Hans, Prof. Dr. sc. techn., Zürich; Jéquier Eric, Dr. med., Lausanne; Keel Alex, St. Gallen; Miserez Alphonse, Prof. Ing. St-Sulpice; Stoll François, Prof. Dr. phil., Zürich.

Expertenkommission für Turnen und Sport an Berufsschulen

Bosshard Walter, Bülach (Präsident); Roy Jean-Daniel, Lausanne (Vizepräsident).
Mitglieder: Banzer Ernst, Magglingen; Bodenmann Beatrice, Zug; Bodenmann Kurt, St. Gallen; Bolting Karl, Rickenbach SZ; Bratschi Hans, Burgdorf; Ehrsam Rolf, Dr. med., Basel; Müller Roland, Muttentz; Natsch Rudolf, Dr. phil., Bern; Pasche André, Lausanne; Thierstein Christian, Interlaken. ■



Die eigentliche Eidgenössische Turn- und Sportkommission (ETSK), oberstes staatliches Sportorgan der Schweiz und Aufsichtsbehörde der ETS anlässlich ihrer ersten Sitzung vor dem ETS-Hauptgebäude, (v.l.n.r.): Hansruedi Löffel, ETS (Sekretär); Walter Lutz, Zürich; Paul Wyss, Basel; Otto Fischer, Lenzburg; Dr. Kaspar Wolf, ETS; Fidel Linder, Biel; Daniel Mellet, Lausanne; Regula Weber, Zürich; Paul Gemperli, St. Gallen; Raymond Bron (Präsident), Lausanne; Hans Möhr, Chur; Dieter Meile, Frauenfeld; Walter Bosshard, Bülach; Urs Freudiger, Erlenbach; Dr. Ulrich Frey, Wabern; Lilo Kennel, Balsthal; Heinz Keller (Vizepräsident), Zürich; Ferdinand Imesch, Bern; Hansueli Grütter, Lyss; Eugenio Filippini, Paradiso; Karl Bolting, Schwyz; Bernard Brünisholz, Freiburg. (Es fehlt François Lachat, Delémont.)

Kurse im Monat März

– J+S-Leiterkurse gemäss Kursplan Nr. 10/84

Diverse Kurse

- 1.3.– 3.3. Trainerausbildung NKES: Trainerlehrgang I 1984/85, 3. Semester, Seminar (auswärts)
13.3.–15.3. Kurs für kant. J+S-Administratoren
18.3.–29.3. Fitnessleiterkurs des Festungswachtkorps

Verbandskurse

- 1.3.– 3.3. Training: Billard
2.3.– 3.3. Training: Fechten, Synchronschwimmen, NK Trampolin, NK Rhythmische Sportgymnastik
2.3.–12.3. EM-Vorbereitungslager Judo Damen
4.3.– 7.3. Jungschützenleiterkurs
8.3.– 9.3. Training: Kunstturnen
8.3.–10.3. Training: Billard

- 9.3.–10.3. Training: NK Rhythmische Sportgymnastik, NK Synchronschwimmen, Leichtathletik, Tennis, Kunstturnen
15.3.–16.3. Training: Kunstturnen
16.3.–17.3. Training: Bogenschützen, Synchronschwimmen, NK Rhythmische Sportgymnastik, Juniorinnen-NM Volleyball
16.3.–23.3. Kaderkurs Kendo
18.3.–21.3. Jungschützenleiterkurs
18.3.–22.3. WM-Vorbereitungskurs Tischtennis
23.3.–24.3. Training: Kunstturnen, Leichtathletik, Mod. 5-Kampf, Surfen
23.3.–29.3. Training: Fechten
29.3.–30.3. Training: Kunstturnen
30.3.–31.3. Training: NK Trampolin, Tennis, Kunstturnen, NK Damen Judo
30.3.– 3.4. Training: NM Damen-Matchschützen, NM Damen Volleyball, Leichtathletik
30.3.–14.4. Training: NK Rhythmische Sportgymnastik ■

Touche!

Der Pauli Siitonen hat entweder schwere Schuld auf sich geladen oder einen Orden verdient, je nach Auffassung. Er hat eine langläuferische Fortbewegungsart erfunden – oder besser, bekannt gemacht –, welche diesen Sport richtiggehend revolutionierte. Leider bringen Revolutionen nicht nur Gutes. Mit klassischem Langlauf hat diese Fortbewegungsart nichts mehr zu tun, und Langlaufloipen sehen nach einem Training von Siitonenjüngern oft aus, wie einst, als die Fussgänger noch nicht wussten, was eine Loipe ist und gedankenlos über sie herzogen. Das letztere sei nur so nebenbei bemerkt.

Nur, so schuldig ist natürlich der gute Pauli nicht. Er hat nichts anderes gemacht, als den Gedanken konsequent in die Tat umgesetzt, der dem Wettkampfsport zu Grunde liegt: Wie komme ich schneller als andere vom Start ins Ziel? Für die, welche gegen diese Schrittlart sind, gibt es nur die Möglichkeiten, sich anzupassen und diesen Schritt auch zu lernen oder mit dem Langlauf aufzuhören, besser gesagt, mit dem Wettkampf-Langlauf.

Man könnte natürlich auch die Kategorienbildung weiter treiben. Im Schwimmen gibt es ja auch vier Schwimmmarten. Also bildet man eine Gruppe mit Siitonenstrich erlaubt und eine, in der er verboten ist. Wenn man neben dem Bestleistungendenken auch dieses Kategoriendenken zu Ende denkt, so werden mit einem Schlag auch andere Probleme gelöst: Die Athleten, die gerne Anabolika schlucken sollen das tun. Die Anti-Anaboliker bilden eine eigene Kategorie. Dann sind wir das leidige Dopingproblem endlich los. Die Geldverdiener im Sport sollen das doch endlich in ihrer eigenen Kategorie in aller Offenheit tun können. Neben Elite-Meisterschaften gibt es schon in vielen Sportarten die Meisterschaften der Junioren oder der Jugend und seit einiger Zeit auch der Senioren oder Veteranen. Fügen wir doch die Säuglinge, dann die «Häfelischüler», die Erstklässler usw. hinzu. Die Behinderten messen sich bereits in verschiedenen Schadensgruppen. Es trennen sich die Bärtigen von den Rasierten, die Brillen- von den Linsen-trägern und die Platt- von den Knickfüssigen. Es bilden eigene Kategorien die Ledigen, die Grossväter, die Übergewichtigen, die Genies und die Dummköpfe. Schaffen wir endlich gleiche Bedingungen für alle: Jedem seine eigene Kategorie! Jeder läuft, stösst, springt, schwimmt und fährt nur gegen sich. Es heisst doch jeweils so schön und edel in gewissen Sportberichten, sogar über Spitzensportveranstaltungen: Er hat einen Sieg über sich selbst errungen. Das genügt doch. Ich würde auf Zeitmessung und Ranglisten verzichten und...

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

PS. Entschuldigen Sie das vorzeitige Ende. Ich musste unbedingt zur Übertragung des 30-km-Rennens von Seefeld.

Ausschreibung des Studienlehrganges 1985/87 für die Ausbildung von Sportlehrern und Sportlehrerinnen an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

An der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen beginnt im Oktober 1985 ein weiterer Studienlehrgang zur Erlangung des Sportlehrerdiploms ETS.

In diesem zweijährigen Lehrgang werden die Kandidatinnen und Kandidaten theoretisch, praktisch und lehrmethodisch für ihren zukünftigen Sportlehrerberuf ausgebildet.

Die Zulassungsbedingungen zur Aufnahmeprüfung lauten:

- Mindestalter 18 Jahre bei Lehrgangsbeginn (erwünschtes Alter: 20 Jahre; Herren nach absolvierter RS, sofern dienstpflchtig)
- guter Leumund
- guter allgemeiner Gesundheitszustand
- sehr gute Allgemeinbildung (erwünscht ist ein Lehrabschluss oder eine entsprechende Ausbildung)
- die Kandidaten und Kandidatinnen müssen die deutsche und französische Sprache soweit beherrschen, dass sie dem Unterricht in diesen beiden Sprachen folgen können
- sehr gute Fähigkeiten in den Grundfächern Gymnastik, Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen, Mannschaftsspiel
- besondere Befähigung in einer ausgewählten Sportart (Spezialfach)
- Samariterausweis des Schweiz. Samariterbundes

Zudem wird erwartet, dass die aufgenommenen Kandidatinnen und Kandidaten bis zum Beginn des Lehrganges das Lebensrettungsbrevet I der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft erwerben. Es ist von Vorteil, wenn dieses Brevet schon anlässlich der Aufnahmeprüfung vorgelegt werden kann.

Zusätzlich empfehlen wir, bis zur Aufnahmeprüfung die Leiterqualifikation (wenn möglich Kategorie 2) in mindestens einem J+S-Sportfach zu erwerben.

Eine Anmeldung ist nur dann sinnvoll, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten in der Lage sind, sich in allen Prüfungsteilen sehr gut vorzubereiten.

Anmeldefrist: 22. April 1985

Aufnahmeprüfung: 3. bis 8. Juni 1985 (Einrücken am Vorabend, das heisst Sonntag, den 2. Juni 1985, abends)

Lehrgangsbeginn: 14. Oktober 1985

Wer sich für diese Ausbildung ernsthaft interessiert, kann bei der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, Sekretariat Ausbildung, 2532 Magglingen, die Unterlagen für die Aufnahmeprüfung schriftlich verlangen.